

Geschäftsstelle:
Lautsprecheraus e.V.
Angelika Press
Berliner Straße 23
03046 Cottbus

Pressekontakt:
Initiative Dudelstopp
Cem Atalay
info@moderne21.de
Tel. 030-40577393

Press-Kit: www.regierungstreu.de

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 01.06.2015

Verbände ignorieren Problem musikalischer Zwangsbeschallung

Jahrelangen intensiven Diskussionen und Aktionen zum Trotz vergrößert sich das Problem aufgedrängter Musikprodukte in der Bundesrepublik permanent. Die Verantwortlichen in Industrie und Verbänden sind nicht bereit, den Opfern der allgegenwärtigen Zwangsbeschallung zu helfen. Daher wenden sich ein Verein und eine Initiative für selbstbestimmtes Hören jetzt an die Öffentlichkeit.

In nahezu allen Industrienationen ist in den letzten Jahrzehnten das Bewusstsein für die negativen Auswirkungen aufgedrängter Musikprodukte (in Supermärkten, Restaurants, Wartezimmern etc.) auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen gewachsen. Um auch in der Bundesrepublik die Situation der Opfer von Zwangsbeschallung zu verbessern, haben sich der gemeinnützige Verein ‚LAUTSPRECHER AUS‘ sowie die Initiative ‚DUDELSTOPP‘ in diesem Jahr erneut intensiv um eine Diskussion mit den Verantwortlichen bemüht. Der längst überfällige Dialog wird jedoch nachweislich vom ‚Bundesverband Musikindustrie‘, dem ‚Deutschen Musikrat‘ sowie Teilen der Privatwirtschaft verweigert.

Der Medien-Soziologe und Anti-Lärm-Aktivist Hartmut Lühr über die in dieser Haltung liegende Gefahr: „Wenn die zuständigen Verbände sich strikt weigern, über offenkundige Missstände auch nur zu diskutieren, verstoßen sie gegen das Kooperationsgebot in der Zivilgesellschaft. Mittelfristig fördert dieses hochmütige Verhalten die Unversöhnlichkeit in der Auseinandersetzung um aufgedrängte Musik. Das hilft niemandem.“

‚LAUTSPRECHER AUS‘ und ‚DUDELSTOPP‘ wenden sich daher an die Öffentlichkeit, um mit Hilfe von Information und Aufklärung den Druck auf die betreffenden Bereiche der Wirtschaft sowie die Musikverbände zu erhöhen: Sie müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und sich einer offenen Diskussion zum Thema ‚selbstbestimmtes Hören‘ stellen.